

gefördert durch:

Congregación Luterana La Epifanía
Boletín bimensual - Gemeindeblatt
Redacción: Markus Böttcher

24 Calle 15-65, Zona 13, 01013 Guatemala Ciudad, Guatemala C.A.



Ihr guter Stern in Guatemala

Nº 27

Gemeindeblatt



Evangelisch-Lutherische Epiphaniass-Gemeinde deutscher Sprache

Thema: Singen

August | September 2015



Singen macht schön.

Was haben Norah Jones, Beyonce, Katy Perry, Whitney Houston, Justin Timberlake, Avril Lavigne und Gaby Moreno gemeinsam?*

S. 15

Foto: Katrin Neuhaus

Gaby Moreno und Oscar Isaac am 28. Februar 2015 in Guatemala-Stadt.

*Sie beginnen ihre Karriere im Kirchenchor.

Editorial

Was kann man in diesem Gemeindebrief alles erfahren? Dass Singen schön macht (S. 3) und gesund (S. 4) und wo unsere Gemeindeglieder singen (S. 8). Dass Singen im Kirchenchor sogar berühmt machen kann (S. 15).

Außerdem gibt es Neuigkeiten von unserer lutherischen Kirche (S. 16) und anderen lutherischen Kirchen (S. 17).

Bis Mitte August bleibt es wichtig, dass Sie sich vergewissern, wo der nächste Gottesdienst stattfindet, an dem Sie teilnehmen wollen. In der Mittelseite finden Sie die Orte. Ab dem 23. August wird unsere Baustelle wieder so hergerichtet sein, dass wir dort feiern können. Die festliche Einweihung ist für Anfang Januar 2016 geplant. Bis dahin haben die kleinen Graspflänzchen (guías), die heute gepflanzt wurden, hoffentlich schon eine geschlossene Decke gebildet.

Wenn der nächste Gemeindebrief Ende Sep-



Wie viele unserer Gemeindeglieder, kann dieser italienische Tenor kann nur in der Dusche singen. Daher wird die Dusche kurzerhand auf die Opernbühne gestellt in Woody Allens Film To Rome with Love (2012)
Foto: Tobis Film

tember erscheint, werden wir wissen, wie der nächste guatemaltekeische Präsident heißt, und ob er zum Beispiel einen Dokortitel trägt. Der Kongress plant weitreichende Änderungen des Wahlrechts, eine davon ist die mögliche Einführung der „Voto en blanco“, oder NOTA, wie es so schön auf Englisch heißt: „None of the above.“ Keiner von denen. Es gab schon Wahlen, wie die ersten freien Wahlen in der Sowjetunion, die teilweise wiederholt werden mussten, weil dieser *Niemand* gewann. Schöne Sätze kann man bilden, wie: „Niemand hat sich bereichert.“ „Niemand hat sich kaufen lassen.“ Aber leider auch das allbekannteste: „Niemand übernimmt die Verantwortung.“

Die wollte wohl auch der Kongress nicht übernehmen und verschob das Inkrafttreten der Änderungen auf 2016.

Viel Freude beim Lesen des Gemeindeblatts!
Karin Neuhaus

Chorproben

ab 12. August 2015 jeden Mittwoch, 20.15 Uhr im Pfarrhaus (siehe S. 4).

Wir proben in der zweiten Jahreshälfte für:

- Erntedank und Konfirmation
- Adventsbasar, Heiligabend
- feierliche Eröffnung des Gemeindehauses im Januar 2016.

Singen macht schön

In Almería, Andalusien, gibt es eine maurische Burg, hoch über der Stadt. Unterhalb der Burg stand früher ein kleines blaues Haus. Dort verbrachten wir oft die Ferien. An manchen Tagen hörten wir durch die Luke im Dach eine Melodie. Auf der Höhe der Dachluke war ein Weg, der zum Zigeunerviertel von Almería führte. Was wir hörten, waren Männer oder Frauen oder Kinder, die orientalische Melodien sangen. Die Melodien klangen schön, traurig und ein bisschen rauh. Geheimnisvoll ist der Gesang der *Gitanos*, des *Flamenco*. Er erzählt von der Liebe zu einer Frau, vom Verlassen werden, vom Schmerz. Schmerz ist das Grundgefühl des Flamenco. Aber sage einer, dass darin keine Schönheit liegt! Diese Musik erzählt mehr, als die Texte sagen können. Die Melodie ist verschwenderischer im Ausdruck als die Worte.

Beim Gesang dieser Menschen, die wir heute nicht mehr Zigeuner, sondern *Roma* nennen - diese Untergruppe heißt *Kalé* - fiel mir auf, dass Singen schön macht. Es macht die Menschen schön, die singen. Und es macht es im Innern derer schön, die zuhören. Dazu muss Musik nicht lustig sein. Sie muss auch nicht modern sein. Sondern einfach ein wahrer Ausdruck der Seele. So wie die Melodien der *Gitanos*, die uns in unserem blauen Haus unter der Burg haben aufhorchen lassen.

Und als ob das nicht schon genug wäre: Singen kann sogar Wunder wirken. Von einem der Wunder möchte ich erzählen: Da war ich mit einem Chor in Budapest. Wir hatten den *Messias* von Händel einstudiert und führten ihn an verschiedenen Orten Ungarns auf. Auf der Pester Seite von Budapest gingen wir in die *St.-Stephans-Basilika* und stellten uns spontan in Formation im Chorraum auf. Wir wollten Werbung für den *Messias* machen. Die große Kirche war voll von hunderten Touristen, ein Stimmengewirr wie auf dem Bahnhof. Da fing unser Chor an, ganz leise, das alte italienische Prozes-



Chorraum der St.-Stephans Basilika in Budapest Foto: ungarinfo

sionslied „Alta Trinità beata“ auswendig zu singen. Sofort, noch während der ersten drei Takte, wurde es ganz still in der Basilika. Als hätte eine große Saugvorrichtung das im Gewölbe schwebende Stimmengewirr komplett aufgesaugt. Die den Gesang umgebende Stille war heilig, dem sakralen Raum absolut angemessen. Den Übergang vom Lärm zur Stille empfand ich als ein wahres Wunder. Singen macht schön. Gesang kann Wunder wirken. Diese Erfahrung wünscht Ihnen und Euch -

Pfarrer Markus Böttcher

Singen macht schön? Wenigstens

Mittwoch, 20.15 Uhr:

Eben noch schnell die Eine vom Tanzkurs abgeholt, der Anderen acht Seiten Harry Potter vorgelesen und dem Dritten die Katze aufs Bett gelegt. Puuh, ganz schön stressig. Jetzt noch singen? Ach, heute nicht.

Oder doch? Währenddessen sind die Chormitglieder eingetroffen und haben die tagesaktuellen Ereignisse ausgetauscht.

Der Chorleiter kommt und hebt die Hand. Das Schlimmste an der Chorprobe ist, dass sie im Stehen beginnt, mit dem Aufwärmen der Stimmbänder. Wir atmen nach bestimmten Vorgaben, singen *Panamá* und *Atitlán* im Dreiklang, manchmal auch *Düsseldorf*, ganz hoch.

Ob Singen wirklich schön macht, wissen wir nicht, aber es ist gesund. (Und das ist doch schon mal schön.) Im folgenden einige Auszüge aus einem Zeitungsartikel im Gesundheitsteil der Zeitung *Die Welt** von vor ein paar Jahren.

Singen stärkt die Abwehrkräfte! Forscher untersuchten die Speichelproben der Mitglieder eines deutschen Kirchenchores, die das Requiem von Mozart sangen. Nach der Chorprobe war die Anzahl der Immunglobuline A, die in den Schleimhäuten sitzen und Krankheitserreger bekämpfen, stark gestiegen. Wenn die Chormitglieder dagegen Mozarts Musik nur vom Band hörten, blieb die Anzahl der Antikörper unverändert.

Um singen zu können, brauchen wir Lunge, Kehlkopf, Stimmlippen und die Resonanzräume unseres Körpers. Wichtig ist die richtige Atemtechnik. Deshalb stehen wir jetzt auch



Markus Böttcher leitet den Gemeindechor. Foto: KN

hier und üben das richtige Atmen. Wenn man nur in den Brustkorb einatmet, bläht man nämlich den Brustkorb auf und schnürt den unteren Teil der Lunge ein. Trainierte Sänger atmen dagegen in den Bauch hinein, dessen Muskulatur das Zwerchfell nach unten zieht. Das Zwerchfell wiederum drückt die Lungenflügel nach unten, so dass die Luft in den Lungen viel Platz hat. Auf diese Weise entspannen Sänger ihren Brustkorb und kräftigen ihre Rückenmuskeln.

20.30 Uhr

Endlich dürfen wir uns hinsetzen und beginnen mit dem ersten Lied, einem vierstimmigen Satz aus dem Gesangbuch, der aber nicht sehr schwierig ist. Schon beim zweiten oder dritten Versuch klingt es wunderbar!

In manchen Fällen wirkt Singen wie ein „Anti-Depressivum“, meint Musiktherapeut Bossinger. „Ich habe immer wieder erlebt, dass es Menschen mit seelischen Problemen sehr helfen kann, wenn sie in der Gruppe singen“, erzählt Bossinger. Die moderne Forschung hat die gemütsaufhellende Wirkung des Singens in mehreren Untersuchungen nachgewiesen. Schon

nach dreißig Minuten Singen produziert unser Gehirn erhöhte Anteile von Beta-Endorphine, Serotonin und Noradrenalin. Stresshormone wie zum Beispiel Cortisol werden praktischerweise gleich mitabgebaut.

Über drei Millionen Menschen in Deutschland singen in Chören. Sie sind in der Regel lebenszufriedener und ausgeglichener und besitzen mehr Selbstbewusstsein als Nicht-

ist es gesund.

sänger, wie der Münsteraner Musikpsychologe Karl Adamek herausgefunden hat (siehe auch S. 15). Beim regelmäßigen Singen verbinden sich die Synapsen im Gehirn neu - und machen den Sänger klüger.

Singen scheint sogar einen lebensverlängernden Einfluss zu haben. Schwedische For-

halb in seinen Kursen mit einfachen Melodien und Liedern. Schon nach kurzer Zeit seien die Teilnehmer dann in der Lage, stressfrei in die Musik einzutauchen und ihre befreiende Wirkung zu erfahren, sagt er.

21.30 Uhr



Der Epiphaniachor probt Mittwochabend, 20.15-21.45 Uhr

Foto: KN

scher untersuchten in den neunziger Jahren über 12000 Menschen aller Altersgruppen und entdeckten, dass Mitglieder von Chören und Gesangsgruppen eine signifikant höhere Lebenserwartung haben als Menschen, die nicht singen.

Die Frage ist berechtigt, warum unser Epiphaniachor nur so klein ist. Weil unsere Mitglieder in anderen Chören singen? Das trifft wohl nur auf einige wenige zu.

„Viele Menschen scheuen sich zu singen. Sie haben in ihrer Kindheit beschämende Erfahrungen gemacht oder man hat ihnen einge-redet, sie könnten gar nicht singen“, erklärt der Musiktherapeut. Bossinger arbeitet des-

„Zum Schluss noch einen Trinkkanon!“, sagt der Chorleiter und verteilt einen Stapel Notenblätter. „Freunde, lasset uns beim Zechen wacker eine Lanze brechen...“, von Mozart - verrückt und schwierig. Die Lieder in Bossingers Therapie sind bestimmt einfacher. Text und Melodie, alles gerät durcheinander. Wir lachen. (Über die gesundheitsfördernden Aspekte des Lachens

berichten wir ein anderes Mal....) Die Probe ist vorbei.

Da Sie jetzt so viel über den Chor gelesen haben, interessiert es Sie bestimmt auch, wann Sie ihn wieder hören können: Anfang Oktober, wenn wir Erntedank und Konfirmation feiern. Vielleicht singen Sie ja dann schon mit, als neues Chormitglied? Nur Mut! „Wer sprechen kann, kann auch singen.“, sagt Bossinger. Naja, ein bisschen Übung kann nicht schaden: Die Chorproben beginnen am 12. August.

Katrin Neuhaus

* Warum Singen gesund ist, in: Die Welt, 16.12.07

Monatsspruch August

Jesus Christus spricht: Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.
Matthäus 10,16

AUF DEM WEG DES FRIEDENS BLEIBEN

In der Bibel symbolisiert die Taube den Geist Gottes und den Neuanfang nach der Sintflut - auch Zeichen des Friedens. Mensch und

Tier haben wieder festen Boden unter den Füßen. Die Schlange hingegen ist nicht so positiv besetzt. Sie steht für Verführung und List, wie im Paradies.

Welche Wegzehrung gibt Jesus denn nun eigentlich seinen Jüngerinnen und Jüngern mit auf dem Weg in die feindlich gesonnene Welt? Seid schlau, lasst euch nicht austricksen, Tauben vor der Kathedrale, Zone 1. Foto: KN



Tauben vor der Kathedrale, Zone 1. Foto: KN

den Weg des Friedens! Jesus ist nicht so weltfremd, dass er nicht wüsste, wie Wölfe im Schafspelz agieren. „Wir sind doch alle für den Frieden“ - und schon sitzt man bei denen im Boot, die die Mauer noch tödlicher gemacht haben. „Der Frieden muss schließlich bewaffnet sein“, bis heute spielt dieses Argument denen in die Karten, die

Waffen und Soldaten über die Welt verteilen. „Unseren Kindern soll das Land und seine Wohltaten gehören. Wir wollen sie und uns vor Drogen und Kriminalität schützen.“

Und schon ist man den „patriotischen Europäern“ auf den Leim gegangen, die mit christlichen Werten hausieren gehen und dabei menschenverachtende Verhaltensweisen an den Tag legen und Christus als Ausländer ein weiteres Mal ans Kreuz genagelt hätten. Gern verwechseln wir friedliches Ver-

halten mit wegducken, sich raushalten und nicht anecken.

Die Schlange steht dagegen, sie hält stand, Kaninchen wissen das. „Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben“ - das zu schaffen wäre fabelhaft und bis heute gegen Wölfe im Schafspelz hilfreich.

CARMEN JÄGER

Geschichten aus dem Erzählcafé II

Die neun Leben der Eva Evers

nacherzählt von Katrin Neuhaus

Erhältlich nach dem Gottesdienst (Spende Q 20)



Monatsspruch September

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
Matthäus 18,3

DEN KINDERGLAUBEN BEWAHREN

In einer Welt, in der alles immer vorwärts gehen soll, ist Umkehren nicht eingeplant.

Rückwärtsge- wandt wird mit Rück- schritt gleich- gesetzt. Rück- schritt ist eben nicht Fort- schritt. Eben- so bedeutet alt werden oft, kindisch, infantil sein. D e m e n z als großes Schreck- gespenst für die Gesellschaft.

Der Film „Ho- nig im Kopf“ thematisiert dieses Pro- blem. Es wird Kin- der gehen

andere mit Krankheit, Leben und Tod um. Unbeschwert, nicht belastet von allen möglichen Wenn und Aber, sondern einfach und voller Zuneigung und Vertrauen. Im Ver- lauf des Lebens ändert sich das, Erwachse- ne raten dazu, nicht zu gutgläubig zu sein. Enttäushtes Vertrauen lässt vorsichtig und misstrauisch werden. Eigene schlechte Er- fahrungen und große und kleine Betrügerei-

en bestimmen den Abschied von der Kindheit. Das Grundvertrauen von Kindern bekommt Risse. Die Vertreibung aus dem Paradies pas- siert mit dem

Älterwerden ein weiteres Mal.

Ich bin froh, dass ich meinen Klein- Kinder- Glauben nicht verloren habe. Natürlich gehö- ren zu meinem Leben auch Fra- gen, Zweifel und Enttäuschun- gen. Klar hade- re ich auch mit meinem Gott. Aber mein Ur- vertrauen zu einem begleit- enden, schüt- zenden und lie- benden Gott ist nie so erschüt- tert worden,

dass ich Gott misstraut hätte. So kann ich immer noch vom Reich Gottes träumen und versuchen, bereits jetzt einen Lichtstrahl aus dem Himmelreich auf der Erde zu entdecken und anderen zu zeigen. Es ist schön, auch als Erwachsener als Kind Gottes geborgen zu sein.
CARMEN JÄGER



Hochzeit in der Kirche von Santa Maria de Jesús, Brautpaar im Hinter- grund. Foto: KN

Wo singe ich?

Die Menschheit lässt sich in zwei Gruppen teilen. Gruppe eins singt nur unter der Dusche, allein im Auto oder im Bett. Gruppe zwei singt am liebsten im Chor. Wenn beide Gruppen irgendwie zusammenkommen könnten (manche gehören jetzt schon beiden Gruppen an), würde die ganze Welt singen. Aber dann müssten die Chöre ihre Proben vielleicht in großen Duschräumen durchführen...

„Hör auf so zu krächzen! Das hält ja niemand aus, dein falsches Gejammer.“ Das waren die Worte meiner Mutter, aus mir wurde natürlich kein Gesangstalent. *Dagny Skarwan, Guatemala*

Ich singe eigentlich immer nur allein, was bedeutet: unter der Dusche oder im Auto.

Eine neue Erfahrung war es jetzt, auf meiner Pilgerwanderung von Sevilla nach Santiago de Compostela zu singen - ganz allein mit der Natur und laut und wann ich wollte, morgens, mittags, abends... und trotzdem habe nur ich mich gehört. Endlich einmal nicht in kleinsten Räumen, sondern in der ganzen Weite des andalusischen Landes! *Hannah Freiwald, z.Z. in Spanien.*

Ich singe im Auto – wenn in meinem Liebessender etwas gespielt wird, was ich kenne und besonders gern mag, singe ich mit. Oder wenn ich mir eine meiner Lieblings-CDs spiele, dann singe ich auch zu Hause – vorzugsweise, wenn mich niemand hört. *Beim alljährlichen Adventssingen in der Gemeinde - Sabine Rojahn, Guatemala*

Wenn ich traurig bin, singe ich. Dann fühle ich mich meistens besser. Ich singe nur dort, wo mich keiner hört. *Viviana Fuentes Barzola, Guatemala*

Als Kind konnte ich nicht singen, sondern nur brummen. Meine älteren Geschwister haben sich darüber lustig gemacht, aber meine Mutter hat mich zum Glück zum Singen ermutigt.

So wurde aus dem kindlichen Brummbass ein schöner Sopran und ich habe viele Jahre in diversen Chören gesungen: In kleinen Kirchenchören, wo mir vor allen Dingen die Gemeinschaft gefallen hat, und in großen Kantoreien,



Fotos: KN

wo ich u.a. die H-Moll-Messe, verschiedene Passionen, das Mozart-Requiem und den Elias gesungen habe. Aufgrund meines Pendlerdaseins zwischen Leipzig und Hannover kann ich momentan leider nur im Kirchenamts-Chörchen singen, das lediglich bei größeren Ereignissen singt und sich sonst nicht zu Proben trifft. Umso mehr genieße ich den Gesang in den Andachten im Kirchenamt der EKD und in den Gottesdiensten. Es gibt so viele schöne

Kirchenlieder! Gelegentlich singe ich auch die sächsische Liturgie, wenn ich in Leipzig eine Gottesdienstvertretung übernehme. *Friederike Deeg, Hannover*

Früher sang ich bei den Pfadfindern, dann im Deutschen Chor in Guatemala; heute nur noch unter der Dusche. *Peter Wegener, Guatemala*

In der Kirche natürlich; da singe ich am liebsten, denn da habe ich einen Chor, der mich trägt. Sonst nur, wenn ich ganz alleine bin, denn ich kann eigentlich keinen Ton halten. Ich traue mich nicht einmal, meinem Enkel was vorzusingen. Ich singe auch gern im Meer, wenn ich mich in den Wellen wiege.

Christiane Jaspersen, San Salvador

Ich singe wenn ich froh bin. Ich singe auch, wenn ich traurig bin, wenn ich an meinen Papa oder an meinen Bruder denke. Ich singe, wenn ich zu Hause bin, unter der Dusche oder im Garten. Meistens singe ich romantische Lieder. *Christel Schleeauf, Guatemala*

Wenn ein Lied aus dem Radio mir gut gefällt, singe ich mit. Aber nur im Auto, da hört mich

keiner. *Rolf Meier, Guatemala*

Eine Gruppe von zehn Frauen und ein Mann hat sich am Morgen zusammengefunden, um einer sterbenden Freundin beizustehen. Es wurden ihre Lieblingslieder gesungen, „Signore delle cime“, „Dona nobis pacem“ und ihr Mantra aus der hinduistischen Tradition. Andere Gebete aus der Christlichen Tradition,



...und mit Erzähl Liedern in der Kinderbibelwoche.

und buddhistische Mantras für den Frieden. Es war ein wundersames und eigentlich wunderschönes Geschehen. - Ich persönlich bin mit einer singenden Mutter aufgewachsen, sie hat mich stundenlang im Kinderwagen durch die Natur (des Ruhrgebiets) geschoben und mir dabei vorgesungen. Bald war ich im Kinderchor, dann im Kirchenchor, später im Deutschen Chor in Guatemala und im Chor von Panajachel. Singen ist für mich die Medizin und der Flügel des Lebens! In der Casa Milagro wird

(Fortsetzung S. 14)

Gottesdienste

August

Hinweis: Die Gottesdienste bis 16. August finden entweder im Pfarrhaus, 16 Avenida 25-49, Colonia Elgin II, zona 13 oder im Café Zürich, 6a Avenida entre 12 y 13 calle, zona 10 statt. Ab 23. August feiern wir wieder im Gemeindehaus, auch wenn die Bauarbeiten dann noch nicht abgeschlossen sein werden.

2. August, 9. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Pfarrhaus, Pfr. Markus Böttcher

9. August, 10. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher im Pfarrhaus

16. August, 11. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Prädikant Rolf Meier im Café Zürich, 6a Avenida zw. 12. und 13. Calle, Zone 10. (Pfr. Markus Böttcher in El Salvador)

23. August, 12. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Konfirmanden und Pfr. Markus Böttcher *im Gemeindehaus*

30. August, 13. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher im Gemeindehaus

September

6. September, 14. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Prädikant Hartmut Schostak im Gemeindehaus (Pfr. Markus Böttcher mit Konfirmanden in El Hato bei Antigua)

13. September, 15. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus, Pfr. Markus Böttcher

20. September, 16. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher im Gemeindehaus

27. September, 17. Sonntag nach Trinitatis, 10 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Markus Böttcher im Gemeindehaus

3. Juni: Neuer Durchbruch in den Kirchoraum

Foto: Katrin Neuhaus



Veranstaltungen

Bibelgespräch und Prädikantentreffen

im Pfarrhaus

Montag, 17. August und 21. September um 17 Uhr

Chor

im Pfarrhaus

Ab 12. August jeden Mittwoch um 20 Uhr. 16. September keine Chorprobe

Literaturkreis

im Pfarrhaus

Dienstag, 18. August um 20 Uhr im Pfarrhaus. Wir lesen: Robert Seethaler, *Ein ganzes Leben*.

Sozialkomitee

im Pfarrhaus

Dienstag, 18. August und 22. September um 10 Uhr im Pfarrhaus

Erzählcafé

im Gemeindehaus

Dienstag, 4. August und 1. September um 10 Uhr im Pfarrhaus mit Katrin Neuhaus

Gemeinderatssitzung

im Gemeindehaus

Montag, 3. August und 7. September um 16 Uhr im Gemeindehaus

Konfirmandenwochenenden:

22. und 23. August: Sonnabend (wieder) 14-17 Uhr im Pfarrhaus, Thema: Gebote zum Leben. Sonntag Gottesdienst.

4.-6. September: Wochenende in El Hato bei Antigua, Earthlodge. Treffpunkt 15 Uhr im Hotel Antigua oder um 17 Uhr in der Earthlodge El Hato.

Unser Team



Markus Böttcher, Pfarrer
16. Avenida 25-49, Colonia Elgin II, Zone 13
Tel. 23338687 pastor@kirche-guatemala.org
Cel. 42676773

Hartmut Schostak, Gemeindepräsident
Tel. 5392 1640, h.schostak@web.de

Peter Wegener, Stellv. Gemeindepräsident
Tel. 5699 6555, kpwegener@gmail.com

Ilonka Tabush
Tel. 2366 7200, ilonkatabush@gmail.com

Claus Schieber
Tel. 5206 5119, claus.schieber@gmail.com

Elke Gándara
Tel. 2369 5141, gandarak11@hotmail.com

Rosmarie Reichenbach
Tel 54828660, rosmarieguate@gmail.com

Viviana Fuentes Barzola, Sekretärin
Büro: 24 calle 15-65, Zone 13
Montag, Mittwoch, Freitag 9-13 Uhr
Tel./Fax 2331 4452
secretaria@kirche-guatemala.org

Hartmut Schostak, Kirchenmusik
Tel. 5392 1640, h.schostak@web.de

Rolf Meier, Sachverständiger Finanzen
Tel. 2376 6401, rolfmeierk@msn.com

Katrin Neuhaus, Öffentlichkeitsarbeit,
Fundraising
Tel. 4201 6146
relacionespublicas@kirche-guatemala.org

Wenn Sie die Arbeit unserer Gemeinde unterstützen wollen: Spenden in Deutschland auf das Konto der Ev.-Lutherischen Epiphany-Gemeinde Guatemala bei der Ev. Kreditgenossenschaft IBAN: DE 73 5206 0410 0000 4144 33, BIC: GENODEF1EK1. In Guatemala freuen wir uns über Spenden per Scheck (Name der Gemeinde) an unser Gemeindebüro zu den oben genannten Öffnungszeiten oder per Überweisung auf das Konto der G&T Continental Nr. 805009327-7.

Geburtstage

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gelten in diesen Monaten:

August

06 Clara (Rita) Sierra
10 Elsbeth Schwendener -
Schneider
12 Brigitte Szczeponik
18 Michael Groos
21 Andre Wandel
21 Dr. Dagny Skarwan
22 Andreas Seibert
23 Elfriede Wandel
29 Ana Maria Stampfli
31 Daniel Martín Gyax
31 Annemarie de Sandoval

September

08 Paulo Roberto Meléndez
Schleehauf
13 Stephan Schieber
17 Juerg Eduard Gyax
18 Dietrich Haeckel
18 Ophelia Böttcher
21 Gislinde Christine Heck
21 Anica Tengemann
24 Hanni Barckhausen
24 Christina Tengemann
25 Maria Ines Bunge
29 Horst Wandel
29 Wibeke Hesse
30 Hasso Tengemann



Trauung

Am 4. Juli 2015 wurden Elina Baiba Bernharde und Christian Alfonso Lavarreda Schieber in Antigua getraut.

Nobody knows but Jesus...

Fortsetzung von Seite 9:

jedes Zusammentreffen mit Gesang begonnen. *Thilda Zorn, Santa Cruz La Laguna, Sololá*

Wo, ist so ziemlich egal. Wichtig ist, mit wem. Wenn wir zusammen singen, wenn möglich mehrstimmig, zum Beispiel in unserem Chor, und das dann auch noch harmonisch klingt,

schön, dass meine elfjährige Tochter abends immer noch fordert: „Sing was!“ Am liebsten will sie „Ihr Kinderlein kommet...“ hören. Da kenne ich zwei Strophen auswendig. Das dauert am längsten. Schnell vorbei hingegen ist: „La li lu, nur der Mann im Mond schaut zu, wenn die kleinen Kindlein schlafen, dann schlaf auch Du.“ Dann kommt noch das unvermeidbare „Schlaf, Sara! schlaf...“ Und dann ist Ruhe im Kinderbett. *Andreas Boueke, Guatemala, z.Zt. in Deutschland*



Kein Tag ohne Gesang in der Casa Milagro.

Foto: KN

Singen: das ist Musik im Herzen, herrlicher Klang im Ohr, Ausdruck der Gefühle über meine Lippen, vor allem dann, wenn ich unserem Herrn singe. *Heinrich Sauter, El Salvador*

Als Kind bin ich mit meinen Eltern oft gewandert und dabei haben wir ununterbrochen Volkslieder gesungen. Unglaublich, wie sich meine Mutter von so vielen Liedern die Strophen merken konnte!

Im Herbst bekam das Singen noch eine andere Aufgabe: Beim Pilzesammeln im dichten Wald. Den Blick stets nach unten gewandt, war es nur die Vernehmbarkeit der anderen Stimmen, die mir das Gefühl gab, nicht allein zu sein. Wenn ich nur noch mich selber singen hörte, bekam ich's mit der Angst zu tun und fragte sehr laut irgendetwas Belangloses: „Hat schon jemand einen Steinpilz gefunden?“ *Katrin Neuhaus, Guatemala*

vielleicht auch noch Rhythmus und Dynamik bekommt, fühle ich mich als Teil eines kleinen Kunstwerks, in dem ich aufgehen kann. Das ist ein bisschen so wie das Paradies. So stelle ich es mir zumindest vor. *Hartmut Schostak, Guatemala*

Ich singe viel zu selten. Schade eigentlich. In den letzten Jahren nur noch im Bett, leise. Und zwar im Bett meiner Kinder. Ich finde es

Whitney Houston, geboren 1963, gestorben 2012, wegen ihres Stimmvolumens auch "The Voice" genannt. Whitney Houston sang als Kind im Chor der New Hope Baptist Church in Newark, New Jersey, den ihre Mutter leitete. Nach ihrem überraschenden Tod fand in dieser Kirche der Trauergottesdienst statt.

Diana Ross, geboren 1944 in Detroit, Michigan. Bevor sie mit ihrer Band The Supremes zur *Stimme des Motownsounds* und später eine erfolgreiche Soloartistin wurde, sang Ross in ihrer Kindheit und Jugend im Kirchenchor.

Katy Perry, wurde 1984 als Tochter des Pastors Maurice Keith Hudson und seiner Frau Mary Christine Perry in Santa Barbara in Kalifornien geboren. Bereits als Kind sang sie im örtlichen Gospelchor. 2001 erhielt Perry einen Plattenvertrag. Kurz darauf veröffentlichte sie unter dem Namen Katy Hudson das gleichnamige Debütalbum mit christlichen Liedern, das aber kommerziell erfolglos blieb, obwohl es breiten Anklang in der christlichen Musikszene fand.

Aretha Franklin geboren im Jahr 1942 in Memphis, Tennessee, erwarb sie sich nicht nur R-E-S-P-E-C-T durch ihre lange und erfolgreiche Karriere; sie wird auch die *First Lady des Soul* genannt. Ihre ersten Lieder sang sie mit dem Chor der Kirchengemeinde ihres Vaters.

Justin Timberlake, geboren 1981 ebenfalls in Tennessee, wurde von seinem Vater Randy - Sänger und Chorleiter in einer Baptistengemeinde - ermutigt, im Chor mitzusingen. Dadurch überwand er seine Angst, vor einem Publikum aufzutreten. Er wurde schon als Kind berühmt und ist heute Popmusiker, Komponist, Moderator und Schauspieler.



Katy Perry, oben rechts, auf einem Video ihres Gospelchors, 1999



Axl Rose, Mitte, als Bariton im Chor

Avril Lavigne, geboren 1984 in Belleville, Kanada, hatte mit ihrem Punkrock-angehauchten Debütalbum *Let Go* als 18jährige einen weltweiten Überraschungserfolg. In einem streng religiösen Elternhaus aufgewachsen, hatte sie einige Jahre zuvor noch im Kirchenchor gesungen. Entdeckt wurde sie während eines Auftritts im Gemeindezentrum.

Gaby Moreno, geboren 1984 in Guatemala-Stadt. Im November 2014 erschien eine CD mit Weihnachtsliedern. Die darauf enthaltenen Lieder hatte sie - in etwas traditionellerer Form wahrscheinlich - bereits als Kind im Kirchenchor gesungen. In dieser kleinen Übersicht ist sie die einzige Katholikin.

Axl Rose, geboren 1962 in Lafayette, Indiana. Gründer und Sänger der Rockband Guns N Roses. Er verlebte eine schwere Kindheit, hatte äußerst gewalttätige Eltern und war Außenseiter in der Schule. Er fand Ablenkung im Kirchen- und Schulchor, später in der Rockmusik. *Katrin Neuhaus*



24. April 2015



10. Juni 2015



23. Juli 2015

Markus Böttcher über den Besuch von Patricia Cuyatti im Pfarrhaus

Ein bedeutungsvoller Besuch

Der Lutherische Weltbund kommt nach Guatemala. Er ist ungefähr 1,60 m groß, hat ein interessiertes Gesicht, kurze Haare und kann gut zuhören.

Patricia Cuyatti setzt sich auf das Sofa im Pfarrhaus und öffnet den Laptop. Alles was

hauptsächlich indigene Gemeinden in Alta Verapaz und Flores und heißt Iglesia Luterana Agustina de Guatemala, ILAG.

Abdiel Oroscos, ein Mann mit kräftiger Statur, spricht von den Problemen in seiner Kirche. Man merkt, dass er gern redet. Aber was er

sagt, hat Gewicht. Vor einem Jahr wurde auf zwei Mitglieder seiner Gemeinde geschossen, einer der beiden starb. Es gibt heftige Auseinandersetzungen mit dem lutherischen Pastor einer anderen Stadt. Ein Zusammenhang mit dem Attentat ist nicht auszuschließen. Hier hört Patricia kurz auf, mitzuschreiben. Solche Dinge gehören offenbar nicht ins Protokoll.



José Pilar, Markus Böttcher, Patricia Cuyatti und Abdiel Oroscos Foto: KN

in dieser Runde gesagt wird, ist es wert, aufgeschrieben zu werden (auf Englisch!). Mit dabei: José Pilar Alvarez Cabrera aus La Trementina und, neu in der Runde: Abdiel Oroscos, Pastor der lutherischen Kirche Castillo Fuerte mit Sitz in der Kolonie Mariscal in Zone 11 und Präsident des CONLUT.

Wir stellten fest, dass wir sehr unterschiedliche lutherische Kirchen in Guatemala repräsentieren: Eine politische – das ist die von José Pilar geführte ILUGUA (Iglesia Luterana de Guatemala), die in der Gegend von Zacapa und Chiquimula für den Schutz der Natur und die Rechte der Dorfbevölkerung kämpft. Dann gibt es eine sehr alte, 86 Jahre!, und deutschsprachige Kirche, das ist unsere, La Epifanía. Und eine sehr konservative Kirche, die aus den im CONLUT versammelten Gemeinden besteht und eine Gründung der Missouri-Synode ist. Die vierte Kirche, die diesmal leider nicht vertreten war, hat

Dann erzählt die Repräsentantin des Lutherischen Weltbundes (LWB) für Amerika (Lateinamerika und Nordamerika) selbst ein wenig. Sie redet leise, präzise und sehr bestimmt. Dem LWB gehören weltweit 142 Kirchen an, das sind 72 Millionen Mitglieder. José Pilar und seine ILUGUA gehören seit vorigem Jahr auch dazu; unsere Epiphánias-Gemeinde nur indirekt über die Ev. Kirche in Deutschland, CONLUT kann nicht Mitglied sein, zu konservativ.

Wir fragen sie um Rat in unserer besonderen Situation: Besucht Euch gegenseitig, haltet Kontakt. Das ist das wichtigste. Betrachtet eure Unterschiede als Stärken! Dass wir uns ähnlicher werden, scheint hier kein Ziel zu sein. Wäre auch schwierig.

Morgen fliegt Patricia Cuyatti weiter nach Nicaragua, wo die lutherische Kirche 25-jähriges Bestehen feiert. Eine vielbeschäftigte Frau. Schön, dass sie auch uns kennenlernen wollte.

**Todas las condiciones
son perfectas.**

La nueva Audi Q3 con tecnología superior
le brinda un manejo más dinámico y preciso.
Ya disponible en sala de venta.



Audi Center Guatemala

20 Calle 16-20, Zona 10.

►PBX.: 1705

Grupo Cofiño Stahl

Konfirmation

Am 4. Oktober werden in unserer Gemeinde konfirmiert: Paulina Eder, Mathilda Böttcher, Daniel und Gary Morales Schleeauf, Roberto Meléndez Schleeauf.

Auf dem Foto vom 11. Juli stellen sie die Berufung des Matthäus nach dem Gemälde von Michelangelo Caravaggio nach.



Achtung: Bis Mitte August finden, wegen der Umbauarbeiten, die Gottesdienste nicht im Gemeindehaus statt. Termine auf der Mittelseite.

Impressum: *Mitteilungsblatt der Evangelisch-Lutherischen Epiphanius-Gemeinde Guatemala*

Redaktion: Katrin Neuhaus (Gestaltung) und Markus Böttcher (verantwortlich).

Tel. 23338687, pastor@kirche-guatemala.org

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Erscheint zweimonatlich, Auflage: 400

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anzeigen: Katrin Neuhaus, relacionespublicas@kirche-guatemala.org

www.kirche-guatemala.org

facebook.com/Ev.Lutherische.Gemeinde